

## Die Kreisleitungen dürfen die Arbeit mit den Parteigruppen nicht wieder vernachlässigen

In unserer Partei setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch: Je lebendiger das Leben in den Parteigruppen, je aktiver die Mitarbeit jedes einzelnen Mitgliedes, um so besser sind die Grundorganisationen befähigt, ihre vielseitigen Aufgaben zu lösen.

In den Berliner Parteiorganisationen wurden im Verlaufe der Parteiwahlen im Frühjahr 1955 eine große Anzahl neuer Parteigruppen entsprechend dem technologischen Arbeitsprozeß gebildet und die Arbeit in den bereits vorhandenen Parteigruppen verbessert, indem die besten und erfahrensten Mitglieder als Parteigruppenorganisatoren gewählt wurden. Dadurch wurde in vielen Parteiorganisationen die gesamte Parteiarbeit auf eine höhere Stufe gehoben.

Das fand seinen sichtbaren Ausdruck vor allem in der großen Initiative, die viele Parteigruppen bei der Lösung der politischen und wirtschaftlichen Aufgaben zeigten. Ein hervorragendes Beispiel hierfür war der Aufruf der Brigade Kurt Wolter aus dem Berliner Reifenwerk, der die Werktätigen unserer volkseigenen Betriebe zum Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung unseres Volkswirtschaftsplanes 1955 und um den Kampf zur Erhöhung der Rentabilität aufforderte. Mit diesem Aufruf wurde das nunmehr so erfolgreich verlaufene Wilhelm-Pieck-Aufgebot eingeleitet.

Es muß aber auch kritisch festgestellt werden, daß nach Beendigung der Parteiwahlen im Frühjahr 1955 und in der darauf folgenden Zeit in einem großen Teil der Grundorganisationen die mobilisierende Arbeit der Parteigruppen wieder nachließ.

So mußte die Kreisleitung Berlin-Treptow in einer Einschätzung der Parteigruppenarbeit im September 1955 feststellen, daß in der letzten Zeit nur noch etwa 20 Prozent der Parteigruppen im Kreisgebiet arbeiten. Diese Feststellung traf mehr oder weniger auf alle Kreisleitungen im Bezirk Berlin zu.

Es ist offensichtlich, daß die leitenden Organe der Partei nach den Parteiwahlen im Frühjahr 1955 die Arbeit mit den Parteigruppen stark vernachlässigt haben. Das trifft sowohl für die Kreisleitungen als auch für die Leitungen der Großbetriebe zu. Wenn trotzdem in einer Reihe von Parteigruppen vorbildliche Arbeit geleistet wurde, so ist dies mehr auf die Initiative einzelner Parteigruppenfunktionäre als auf eine systematische Hilfe und Anleitung durch die leitenden Parteiorgane zurückzuführen. In der Zeit zwischen den Parteiwahlen — seit Frühjahr bis Ende 1955 — wurden von der Kreisleitung Berlin-Treptow sehr wenig Beratungen mit den Parteigruppenorganisatoren zur Verallgemeinerung der fortschrittlichen Erfahrungen durchgeführt. Es wurde von den leitenden Organen verabsäumt, mit den Gruppenorganisatoren und ihren Stellvertretern spezialisierte Seminare oder Beratungen für Industrie, Verwaltung, Handel u. a. durchzuführen, um sie für die Lösung der Aufgaben in ihren unterschiedlichen Arbeitsgebieten zu befähigen. Die Folge hiervon war, daß in einer Reihe von Grundorganisationen die politische Aufklärungs- und Erziehungsarbeit vernachlässigt und daher auch der Einfluß der Partei auf die Lösung der wirtschaftlichen Aufgaben nicht voll wirksam wurde. Aus diesen Mängeln und Versäumnissen müssen für die künftige Arbeit die notwendigen Lehren gezogen werden.